

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1894

15 (15.8.1894)

AERZTLICHE MITTHEILUNGEN

aus und für Baden

Begründet von Dr. Rob. Volz.

XLVIII. Jahrgang.

Karlsruhe

15. August 1894.

Aus Wissenschaft und Praxis.

Desinfektionsapparat System Cornet-Krohne

von A. Senking in Hildesheim.

(Gesundheits-Ingenieur 1891 No. 14.)

Das Bedürfniss kleinerer Ortsverbände, kleinerer Krankenhäuser, Gefängnisse, Nachtherbergen u. s. w. verlangt dringend die Bereitstellung billiger Desinfektionsapparate, die neben absoluter Sicherheit der Desinfection dem Erforderniss niedrigster Anschaffungs- und Betriebskosten Rechnung tragen. Die Erörterungen in einer Reihe von Aerztekammern haben neuerdings wieder dieses Bedürfniss klar erwiesen, und schon der Umstand, dass die Industrie durch Construction immer neuer Systeme sich beeifert, demselben nachzukommen, weist darauf hin, dass dasselbe in der That vorhanden ist. Einen neuen derartigen Apparat bringt die bekannte Hildesheimer Sparherdfabrik A. Senking, dessen Construction einer Anregung von Dr. Cornet und Dr. Krohne, Direktor der Strafanstalt Moabit, entstammt, in welcher letzterer Anstalt derselbe in Verwendung und durch eine Reihe von Versuchen erprobt ist. Der Apparat beruht auf dem Princip der bekannten Koch'schen Sterilisationsapparate, die zum Sterilisiren der bei wissenschaftlichen Untersuchungen gebrauchten Gegenstände dienen. In dem unteren Körper befindet sich der offene Dampfentwickler, mit Wasserstand und Wasserablasshahn versehen, während der obere cylindrische Theil den Desinfectionsraum darstellt. Derselbe besteht aus galvanisirtem Eisenblech, ist innen sorgfältig isolirt, gegen den Dampfentwickler durch einen weitmaschigen Einlageboden abgeschlossen und enthält an der oberen Decke das Dampfabströmungsrohr mit einem Condensationswasser-Abscheider und das Thermometer. An den Stützen ist das Dampfabführungsrohr und das Condenswasser-Ableitungsrohr. Ventile, Hähne, Drosselklappen u. s. w. sind nicht erforderlich.

Die Anwendung des Apparates geschieht in folgender Weise: Die zu desinficirenden Gegenstände werden in Säcke gesteckt (Matratzen, Decken und sonstige Bettstücke können zusammengerollt werden, damit sie weniger Raum einnehmen); durch die geöffnete Thür des oberen Cylinders wird der Kessel bis zur Marke des Wasserstandsglases mit Wasser gefüllt; die Säcke und sonstigen Gegenstände werden im oberen Cylinder auf das Gitter gestellt, und demnächst Feuer unter dem Kessel angemacht. Als Feuerungsmaterial kann Holz, Braunkohle, Steinkohle, Torf zur Verwendung kommen. Nach 25 bis

30 Minuten wird das äussere Thermometer 98 bis 100° C. zeigen, und der Dampf rasch und heftig ausströmen. Das Feuer ist nunmehr so zu unterhalten, dass das äussere Thermometer niemals unter 98° C. sinkt. — Wenngleich zur Abtödtung von Ungeziefer und weniger widerstandsfähigen Krankheitserregern es genügt, die Gegenstände 30 Minuten im Desinfectionsapparat zu lassen, so ist es sicherer, um auch etwa vorhandene widerstandsfähigere Mikroorganismen abzutöden, alle Gegenstände eine Stunde dem strömenden Dampfe auszusetzen. Nach Ablauf dieser Zeit werden sie herausgenommen, ausgebreitet, damit sie abdampfen, und dem Luftzuge ausgesetzt, worauf sie in kurzer Zeit die während des Dämpfens angesogene Feuchtigkeit verlieren.

Wie aus der Beschreibung ersichtlich, vermeidet die Construction den Fehler, welcher vielen Apparaten anderer Systeme anhaftet, dass sie nicht immer das glatte ungehinderte Durchströmen des Dampfes sicherstellen; es bilden sich in den Desinfectionsgefässen todte Winkel, welche wohl mit heissem Dampfe angefüllt sind, die der Dampf aber nicht in ununterbrochenem Zuge durchströmt. Gerade das letztere aber ist das Entscheidende und durch die beschriebene Anordnung sicher gewährleistet. Dementsprechend sind auch die in der Strafanstalt Moabit mit dem Apparat angestellten Versuche ausgefallen, über die wir dem Bericht des Strafanstaltsdirectors Dr. Krohne folgendes entnehmen:

Der Apparat wurde angeheizt und, als das obere Thermometer 99,5° C. zeigte, mit einem Bündel beschickt, das, von innen nach aussen gezählt, folgende Gegenstände enthielt: 1 Paar Strümpfe, 1 Maximalthermometer, 1 Milzbrandpacket, 1 Arbeitskittel, 1 Milzbrandpacket, 1 Hemd, 1 Milzbrandpacket, 1 Handtuch, 1 Halstuch, 1 Unterhose, 1 Milzbrandpacket; 1 Weste, 1 Milzbrandpacket; 1 Jacke, 1 Milzbrandpacket; 1 Bettbezug, 1 wollene Decke, 1 Schale mit tuberculösen Sputum, 1 Milzbrandpacket; 1 Kopfkissen, 1 Milzbrandpacket. Das ganze Bündel war in einen Sack gesteckt. Nach 5 Minuten war die durch Oeffnen des Apparates bedingte Abkühlung ausgeglichen, und das Thermometer zeigte wieder 99,5° C. Bei fortdauernder Heizung wurde das Bündel eine Stunde im Apparat gelassen, dann aufgerollt, und jedem der 10 Milzbrandpackete 4 Fäden, zusammen 40 Fäden entnommen, von denen je 2 = 20 Fäden in Gelatine, je 1 = 10 Fäden in Bouillon gebracht und je 1 = 10 Fäden auf 10 Mäuse verimpft wurden. Nach 12 Tagen hatte weder in der Gelatine überhaupt, noch an den Milzbrandfäden selbst eine Entwicklung von Milzbrandbacillen stattgefunden. Die Gelatine war steril geblieben, nur in einer Schale, die wiederholt geöffnet war, zeigten sich, aus der Luft stammend, zwei Schimmelpilze. Alle zehn geimpften Mäuse waren nach weiteren 14 Tagen noch am Leben und zeigten keinerlei pathologische Erscheinungen. Mit dem im Desinfectionsapparat gewesenen tuberculösen Sputum war ein Meerschweinchen geimpft worden, das ebenfalls nach 4 Wochen keinerlei Veränderung der Drüsen zeigte, während ein anderes Meerschweinchen, das mit demselben, aber nicht der Desinfection ausgesetzt gewesenem Sputum geimpft wurde, zu dieser Zeit vergrösserte Drüsen deutlich erkennen liess.

In einem zweiten Versuch wurde das Wasserreservoir mit 36 Liter Wasser gespeist, die ganze, einem Gefangenen zukommende Garnitur, nämlich eine grosse und eine dreiteilige Matratze, drei wollene Decken, Strümpfe, Unterhosen, Hemd, Halstuch, Jacke, Hose, Mütze, Taschentuch fest zu einem Bündel geschnürt, in dasselbe an verschiedenen Stellen, von innen nach aussen, 10 Packete mit Milzbrandfäden eingelegt, und zum Schluss das Bündel in einen Sack gesteckt und in den Desinfectionssofen eingestellt. Die Anheizung des Ofens geschah um 10 Uhr 40 Min. und zeigte das Thermometer

um 10 Uhr 50 Min. 12° R.
> 10 > 55 > 13° >
> 11 > 15 > 77° >
> 11 > 18 > 80° >
> 11 > 45 > 80° >
> 11 > 52 > 80° >

Um 11 Uhr 52 Min. wurde die Desinfection unterbrochen und das Bündel dem Desinfectionsraum entnommen; die Gegenstände erwiesen sich als sehr trocken. Die Milzbrandfäden wurden sowohl auf weisse Mäuse verimpft, als in Gelatine ausgegossen. In beiden Fällen blieb eine Entwicklung der Milzbrandsporen und Bacillen aus.

Der Apparat eignet sich besonders für kleine Krankenhäuser, Herbergen, Gefängnisse, in denen täglich Kleidungsstücke, Bettstücke, Verbandzeug und sonstige Gegenstände geringen Umfangs desinficirt werden sollen. Wegen seiner geringen Grösse ist er leicht unterzubringen. Der Rauch wird in einen gewöhnlichen Schornstein abgeführt, in Ermangelung desselben genügt auch ein eisernes Rauchrohr von 2 bis 3 m Länge. Der ausströmende Dampf wird durch ein Rohr ins Freie geleitet. Die Bedienung ist so einfach, dass sie keine sachkundigen Personen erfordert. Der Feuerungsverbrauch für eine einmalige Desinfection beträgt ca. 6 bis 10 kg Steinkohlen und vermindert sich natürlich entsprechend, wenn heisses Wasser in den Kessel gegeben wird, oder mehrere Desinfectionen nacheinander gemacht werden. In dem Apparat kann auch Wasch-, Spül- und Badewasser erwärmt werden, das nach Fortnahme des eingelegten Gitters leicht ausgeschöpft werden kann. Der Preis der Apparate beträgt bei einem Durchmesser von 50,0 bezw. 62,0 und 80,0 cm und einer Höhe von 175,0 bis 185,0 cm, d. h. bei einem Desinfectionsraum von 0,2 bezw. 0,3 und 0,5 cbm: 190, 280 und 450 Mark.

Bücherschau.

Der Geschlechtstrieb. Eine social-medicinische Studie von Dr. Alfred Hegar, Professor der Gynaekologie an der Universität Freiburg. Stuttgart, Verlag von Ferdinand Enke, 1894. In immer weiterem Umfange werden in der Gegenwart die socialen Fragen, das geistige und körperliche Wohl der Bevölkerung vom Standpunkt der ärztlichen Erfahrung und der medicinischen Wissenschaft beurtheilt und entsprechende Besserung erstrebt. In vielen Fällen dieser Art werden populäre Ansichten und hergebrachte Auffassungen weiteren Bestrebungen zu Grunde gelegt, ohne die Richtigkeit solcher Axiome zu prüfen und die bezüglich derselben gemachten Erfahrungen zu verwerthen. In bedauerlicher Weise werden dann Zustände erstrebt, die das gerade Gegentheil im Gefolge haben, als sie bewirken sollen. Die Frauenfrage ist in dieser Richtung die bedeutungsvollste und wichtigste. Darauf bezüglich falschen und überaus schädlichen Ansichten und Lehren, wie sie vorzugsweise von den socialdemokratischen Agitatoren in die grossen Massen geworfen werden, entgegenzutreten und sie wissenschaftlich auf den richtigen Punkt zu reduciren, ist der Inhalt der überaus geistvollen, ansprechenden und wissenschaftlich inhaltsreichen Schrift des gefeierten Herrn Verfassers. Ohne jede Berücksichtigung von Popularität oder Gunst einzelner Bevölkerungsklassen legt derselbe

klar, bestimmt und begründet seine Anschauungen dar. Der interessante Inhalt des Werkes kann aus folgenden Schlussworten desselben im Allgemeinen entnommen werden: „Die Römer verlangten panem et circenses. Gegen die Forderung nach Brot und gegen öffentliche nicht mit Grausamkeiten verbundene Spiele lässt sich nichts einwenden. Heutzutage sind der Alkohol, der Tabak und die ungezügelter Befriedigung des Geschlechtstriebes an die Stelle der circenses getreten. Ein ganz schlechter Tausch! An die Pfeife und das Schnapsglas des kleinen Mannes zu rühren, wird sorgfältig vermieden, obgleich Jeder weiss oder wissen könnte, dass sich der Mensch um so besser befindet, je weniger solcher Genussmittel er zu sich nimmt, und dass er jedenfalls sich mit einem äusserst geringen Maass begnügen muss, wenn er keinen Schaden davontragen will. Dabei ist ganz gleich, ob er Havannacigarren oder einheimischen Tabak raucht, ob er Champagner, feine Weine oder gewöhnlichen Branntwein trinkt. Das Erstere ist vielfach noch schädlicher; hat es sich doch neuerdings herausgestellt, dass selbst das unschuldige Bier, in grösserer Menge genommen, sehr schädlich wirkt und die Lebensdauer entschieden abkürzt. Solche Schwächen der grossen Menge wollen freilich geschont sein, wenn man Einfluss auf sie behalten will, und am meisten Vorsicht ist da geboten, wo es sich um geschlechtliche Leidenschaften handelt. Allein der Versuch einer Aufklärung über diese Verhältnisse ist doch gerechtfertigt und ein Preisgesang auf den Copulationstrieb, wie ihn Bebel anstimmt, gewiss nicht am Platze. Wenn man den Menschen predigt, dass es ein Gebot gegen sich selbst sei, kein Glied in der Uebung zu vernachlässigen und keinem natürlichen Trieb seine Befriedigung zu versagen¹⁾, oder dass jedes menschliche Wesen den Anspruch habe, Triebe nicht bloss befriedigen zu dürfen, sondern auch befriedigen zu können, ja befriedigen zu müssen, die mit seinem innersten Sein aufs Innigste verknüpft, ja sein Selbst sind²⁾, so kann dies bloss nachtheilige Folgen haben. Ein Recht und ein Anspruch existirt schon deswegen nicht, weil zwei Leute nothwendig sind und zuweilen, leider nicht oft genug, der Hans keine Grethe findet, und die Gemeinschaft doch wohl keine Sorge dafür zu tragen hat. Aber ganz abgesehen davon, kann es eine heilige Pflicht sein, auf die Befriedigung des Geschlechtstriebes und die Fortpflanzung ganz zu verzichten, sobald voraussichtlich eine elende Nachkommenschaft zu erwarten steht. Die Berücksichtigung des Lebensalters, des Gesundheitszustands, der weiblichen Sexualfunctionen und besonders der Fortpflanzungsvorgänge, machen aber auch dann, wenn keine besondere abnorme Verhältnisse vorliegen, grosse Mässigung und vollständige Enthaltensamkeit wenigstens von längerer Dauer häufig zur Pflicht. Die mannigfachen und zahlreichen Schäden und Nachtheile, welche die unregelmässigen und ungezügelter geschlechtlichen Leidenschaften über die Welt bringen, können nur durch Aufklärung, Mässigung und Enthaltensamkeit beseitigt werden, und auch die schrecklichste Folge, die Prostitution, ist durch nichts anderes aus der Welt zu schaffen, am wenigsten dadurch, dass man die freie Liebe an die Stelle der Ehe setzt.“

Viele erfahrene Aerzte werden diesen Ausführungen im vollen Umfang zustimmen. Den Aerzten, Socialpolitikern und allen gebildeten Menschenfreunden kann die Schrift, die durchaus von Jedermann gelesen werden kann, dringend und voll empfohlen werden.

¹⁾ Bebel pag. 73, Die Frau und der Sozialismus. X. Aufl.

²⁾ Ibid. pag. 76.

Laienhilfe. Anleitung zur ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen. Zum Gebrauch in Samariterkursen und zum Selbstgebrauch für Jedermann bearbeitet von Dr. Max Dressler, Karlsruhe. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung. Der Gegenstand wurde schon vielfach behandelt, theils sehr umfangreich, theils oberflächlich und ohne wissenschaftlichen Hintergrund. Das vorliegende Schriftchen zeichnet sich aufs Vortheilhafteste aus durch seine überaus klare, allgemein verständliche und durchaus richtige, dabei aber kurze und bündige Darstellung der Beschaffenheit des menschlichen Körpers, sowie der häufigsten Unfälle und der zu leistenden ersten Hilfe. Bei letzteren Angaben insbesondere hat sich der Verfasser auf's Aeusserste beschränkt, da er, wie er selbst sich äussert, es für besser hält, Weniges bestimmt als Vieles unbestimmt zu wissen. Dabei wird die ärztliche Hilfe jeweils dringend und in richtiger Bedeutung empfohlen. Jeder strebsame Arzt sollte das ansprechende Büchlein lesen; er wird es mit grosser Befriedigung und mit der Wirkung thun, die menschenfreundliche Thätigkeit, welche die Veranlassung zu dem gelungenen Werke war, auch seinerseits zu erstreben und zur Ausführung zu bringen.

Ueber Armenkinderpflege. Vortrag, gehalten auf der XX. Landesversammlung des Badischen Frauenvereins in Donaueschingen am 5. September 1893 von Medicinalrath Dr. W. Hauser, Karlsruhe, Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung. 1894.

Für die ebenso schöne wie fruchtbare Aufgabe der Armenkinderpflege im engeren und weiteren Vaterland ein regeres und wärmeres Interesse, sowie ein eingehenderes Verständniss in weitere Kreise der Bevölkerung zu tragen, ist nach Aeusserung des Herrn Verfassers der besondere Zweck des Schriftchens und wird dieser Aufgabe durch den Inhalt desselben volle Genüge geleistet. Durch sehr eingehende Nachweise der Nothwendigkeit dieses Strebens wird in vorzüglicher und sehr interessanter ansprechender Rede diese Aufgabe dargelegt und werden Thatsachen festgestellt, die zur allgemeinen Kenntniss sehr geeignet sind. Das Schriftchen muss allen wohlwollenden Menschenfreunden, sowie auch den Collegen des Herrn Verfassers und den Freunden des Badischen Frauenvereins aufs Wärmste empfohlen werden.

Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.
Neunzehnte Versammlung in Magdeburg am 19., 20., 21. und 22. September 1894.

Tagesordnung:

Dienstag, den 18. September.

8 Uhr Abends: Gesellige Vereinigung zur Begrüssung in den Räumen der Loge »Ferdinand zur Glückseligkeit«, Neuerweg 6.

Mittwoch, den 19. September.

9 Uhr Vormittags: Erste Sitzung im grossen Saale der Gesellschaft zur Freundschaft, Prälatenstrasse 32. I. Hygienische Beurtheilung von Trink- und Nutzwasser. Referent: Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Flügge (Breslau). — II. Beseitigung des Kehrtrichts und anderer städtischer Abfälle, besonders durch Verbrennung. Referenten: Ober-Ingenieur F. Andreas Meyer (Hamburg), Medicinalrath Dr. J. J. Reincke (Hamburg). III. Eröffnung der Ausstellung technischer Einrichtungen aus dem Gebiete der Wohnungshygiene, Domstrasse 3. Nachmittags: Besichtigungen (nach Specialprogramm). 7 Uhr Abends: Festessen mit Damen im »Café Hohenzollern«, Breiteweg 40.

Donnerstag, den 20. September.

9 Uhr Vormittags: Zweite Sitzung. IV. Die Nothwendigkeit einer extensiveren städtischen Bebauung und die rechtlichen und technischen Mittel zu ihrer Ausführung. Referenten: Oberbürgermeister Adickes (Frankfurt a. M.), Geh. Baurath Hinkeldeyn (Berlin), Baupolizeiinspector Classen (Hamburg). — V. Technische Einrichtungen für Wasserversorgung und Canalisation in Wohnhäusern. Referent: Ingenieur H. Alfred Roechling (Leicester) — 4 Uhr Nachmittags: Fahrt nach dem Herrenkrug. Dasselbst Kaffee und Vesperbrod von der Stadt angeboten. — 8 Uhr Abends: Gesellige Zusammenkunft in der »Wilhelma« (Neustadt).

Freitag, den 21. September.

9 Uhr Vormittags: Dritte Sitzung im grossen Saale der Gesellschaft zur Freundschaft. VI. Die Massregeln zur Bekämpfung der Cholera. Referenten: Geheimrath Dr. v. Kerschensteiner (München), Professor Dr. Gaffky (Giessen). — 3 Uhr Nachmittags: Gemeinschaftliche Wagenfahrt nach der Neuen Krankenanstalt an der Leipziger Strasse und dem Schlacht- und Viehhofe. Hier von der Stadt Magdeburg dargebotener Imbiss. — Abends: Zusammenkunft im Münchener Hofbräu (Hasselbachstrasse 1).

Sonnabend, den 22. September.

Ausflug nach dem Grusonwerke und Stassfurt oder nach Thale im Harz.

Mit der diesjährigen Versammlung in Magdeburg wird eine

**Ausstellung technischer Einrichtungen aus dem
Gebiete der Wohnungshygiene**

verbunden sein. Dieselbe steht im Anschluss an den Vortrag des Herrn Ingenieur Roechling in der zweiten Sitzung: »Technische Einrichtungen für Wasserversorgung und Canalisation in Wohnhäusern«, und hat den Zweck, die besten technischen Einrichtungen der bezeichneten Art als Muster in hygienischer Beziehung einem grösseren Publicum, namentlich den bei Gelegenheit des Congresses zahlreich vertretenen Sachverständigen, vorzuführen.

Die städtische Verwaltung hat für diesen Zweck ein Haus (Domstr. 3) mit grösserem Hofraum zur Verfügung gestellt, welches im Erdgeschosse und im Obergeschosse ausreichenden Raum für eine solche Ausstellung bietet.

Das Erdgeschosse enthält einen zusammenhängenden Ausstellungsraum, in welchem nur Gegenstände, die auf die Wasserversorgung und Entwässerung von Wohnhäusern Bezug haben, untergebracht werden sollen; dem gleichen Zwecke sollen der Hofraum und die angrenzenden Schuppenräume dienen.

Dagegen ist das Obergeschosse mit seinen einzelnen Zimmerräumen dazu bestimmt, die Gegenstände in Verbindung mit dem Hause, sowie mit den Wasserzuleitungen und Abflussleitungen zu zeigen und soll hier das Programm auch auf Gegenstände der Zimmerheizung, Beleuchtung und Ventilation ausgedehnt werden.

Zur Beschickung der Ausstellung ist eine Anzahl hervorragender Firmen aufgefordert, und verspricht dieselbe nach den eingegangenen Zusagen eine reichhaltige und hochinteressante zu werden.

Anmeldungen neuer Mitglieder zu dem Deutschen Verein für öffentliche Gesundheitspflege (Jahresbeitrag 6 *M.*) nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Frankfurt a. M., im Juni 1894.

Der ständige Secretär:
Dr. Alexander Spiess.

Sterblichkeitstabelle des Grossherzogthums im 2. Quartal 1894.

Amtsbezirk.	Ein- wohner- zahl.	Zahl aller Gestorbenen ohne Tod- geburt.	Von den Gestorbenen sind Kinder von		Es starben an									
			0-1 Jahren.	1-15 Jahren.	Blattern.	Masern Rötheln.	Keuchhusten.	Ruhr.	Typhus.	Rachen- diphtherie.	Kehlkopf- eroup.	Scharlach.	Pneumonia- fieber.	
Ueberlingen	26 304	145	37	25	—	1	—	—	—	1	12	—	—	1
Pfullendorf	9 713	83	18	24	—	1	—	—	—	1	12	3	—	1
Messkirch	14 253	94	30	12	—	—	3	—	—	—	2	1	—	—
Stockach	18 697	115	43	14	—	—	—	—	—	—	4	—	—	1
Engen	21 268	136	20	13	—	—	—	—	—	—	4	—	2	—
Konstanz	43 779	266	61	36	—	—	3	—	3	5	15	—	—	1
Bonndorf	16 162	106	24	13	—	—	2	—	—	6	—	1	—	—
St. Blasien	9 890	75	18	17	—	—	—	—	—	18	—	—	—	—
Waldshut	33 071	234	42	34	—	—	3	—	—	23	1	—	—	1
Säckingen	17 744	148	32	13	—	—	12	—	—	1	—	—	—	1
Donaueschingen	24 216	154	34	16	—	—	—	—	—	9	9	2	—	—
Villingen	25 128	157	45	39	—	—	—	—	1	28	5	—	—	—
Triberg	21 412	162	41	44	—	—	—	—	1	29	4	1	1	—
Schönau	15 264	68	16	7	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Schopfheim	20 952	109	22	14	—	3	3	—	1	2	—	—	—	1
Lörrach	37 906	214	56	38	—	13	3	—	—	6	3	—	—	2
Müllheim	21 015	86	17	7	—	—	—	—	1	4	—	—	—	—
Staufen	18 404	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Breisach	19 432	112	15	17	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—
Freiburg	76 189	412	79	60	—	—	2	—	3	31	2	—	—	—
Neustadt	15 195	86	5	—	—	—	1	—	—	11	1	—	—	—
Waldkirch	21 291	139	22	44	—	—	3	—	—	22	1	1	—	—
Emmendingen	46 491	245	60	42	—	—	8	—	—	16	7	—	—	—
Ettenheim	17 858	91	25	14	—	1	2	—	—	4	2	—	—	—
Offenburg	52 197	243	52	29	—	—	3	—	—	15	1	—	—	1
Kehl	27 491	118	32	16	—	—	4	—	1	1	—	—	—	—
Oberkirch	18 334	92	27	12	—	—	14	—	—	3	—	—	—	—
Wolfach	24 202	148	49	22	—	—	—	—	—	9	2	—	—	1
Lahr	36 915	169	40	27	—	—	—	—	1	8	—	—	—	—
Achern	22 809	110	26	14	—	—	3	—	—	1	—	2	—	—
Bühl	29 911	123	28	21	—	—	1	—	1	19	1	—	—	—
Baden	27 163	167	56	30	—	—	8	—	—	1	2	—	—	1
Rastatt	57 276	294	71	47	—	2	3	1	2	13	6	—	—	—
Ettlingen	22 899	125	39	17	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Karlsruhe	105 286	544	163	98	—	3	2	—	4	13	12	12	—	—
Durlach	33 154	219	78	61	—	—	—	—	—	2	1	30	—	—
Pforzheim	64 491	428	135	75	—	14	4	1	30	16	11	2	1	—
Bretten	23 410	101	27	12	—	—	4	—	—	—	2	—	—	—
Bruchsal	58 435	381	124	73	—	15	10	—	—	7	10	—	—	—
Schwetzingen	30 537	225	90	27	—	—	1	—	1	5	3	—	—	—
Mannheim	108 607	762	296	130	—	—	22	—	—	14	15	1	2	—
Weinheim	20 447	140	56	23	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
Heidelberg	76 307	507	186	77	—	—	8	—	4	21	10	—	—	1
Wiesloch	21 484	125	55	9	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2
Eppingen	18 132	103	29	16	—	—	1	—	—	2	—	1	—	—
Sinsheim	33 886	178	45	24	—	—	1	—	—	2	5	—	—	—
Eberbach	14 563	94	31	16	—	17	—	—	—	—	—	—	—	—
Mosbach	30 167	156	34	28	—	3	—	—	—	3	2	3	—	—
Adelsheim	13 885	68	21	11	—	—	—	—	—	8	1	—	—	—
Buchen	27 121	151	35	36	—	18	—	—	1	9	—	—	—	—
Tauberbischofsheim	46 640	243	63	49	—	15	2	—	1	8	4	—	—	1
Wertheim	19 434	110	27	15	—	—	—	—	—	7	1	1	—	—
		1 656 827	9 561	2 687	1 558	—	109	134	2	63	445	139	58	21
1. Quartal 1894	—	—	12 276	2 877	2 072	—	101	88	—	50	659	285	44	45
2. Quartal 1893	—	—	10 347	2 855	1 542	—	141	57	3	26	341	135	14	33

(Werden die Zahlen der nicht eingekommenen Angaben des Bezirkes Staufen nach dem vorigen Jahr entnommen, so betragen die Zahlen 9675, 2702 und 1575.)

Anzeigen.

1924.3

➔ **Das leichtverdaulichste** ➔
aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer.

Natürliches arsen-
und
Guber Quelle
eisenhaltiges
Mineralwasser
SREBRENICA IN BOSNIEN.

Nach der Analyse des
Herrn Hofrath Dr. Ernst
Ludwig, k. k. o. ö. Pro-
fessor der medic. Chemie
in Wien, enthält die Gu-
berquelle in 10.000 Ge-
wichtstheilen:
Arsenigsäureanhydrid 0.061
Schwefelsaures Eisenoxy-
dul 3.734

Heinrich Mattoni
Franzensbad,
Wien
(Tuchlauben, Mattonihof),
Karlsbad, Budapest.

Ein Postcollo (30 kr. Porto)
fasst 6 Flaschen Guberquelle.

Frauen-Sanatorium „Quisisana“ Baden-Baden
für Kur- u. Erholungsbedürftige. Familie wird mit aufgenommen.
Das ganze Jahr geöffnet. Dirig. Arzt: **Med.-Rath Dr. Baumgärtner.**

195|16.11

Kurhaus Oberweiler

bei Badenweiler (Eisenbahnstation Müllheim). Allen Anforderungen der Hygiene und Bequemlichkeit entsprechend. Vor Staub und Wind geschützt, unmittelbar am Walde gelegen. Ventilation, Niederdruckdampfheizung, offene und gedeckte Veranden bei jedem Zimmer. Thermalwasser im Hause. **Indicationen:** Leichtere chronische Erkrankungen der Athmungsorgane, Neurosen, Rheumatismen, constitutionelle Erkrankungen. Diät-, Bäder-, Trink-, Entziehungs-, Terrainkuren, Hydrotherapie, Massage, Heilgymnastik, Elektrizität. Individualisirende Behandlung. Auch für Reconvalescenten und Sommerfrischler. Als Uebergangsstation für den Winter von besonderem Werthe. Zwei Aerzte. Näheres durch Prospekte.

Besitzer: **Rudolph Vogel**, prakt. Arzt.

204|12.3.

Sanatorium DDr. Frey-Gilbert, Baden-Baden
das ganze Jahr geöffnet. Auskunft und Prospekte durch die Aerzte. 194|24.11

Impf-Impressen. Den Herren Impfärzten empfehlen wir unser Lager aller zum Impfgeschäfte nöthigen Impressen (roth, grün und weiss), welche wir sämmtlich auf gut satinirtes Papier gedruckt, umgehend liefern.

Karlsruhe. **Malsch & Vogel**, Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

Verhaltens-Vorschriften für die Angehörigen der Impflinge.

Den Herren Bezirksärzten empfehlen wir die lt. Erlass Grossh. Ministeriums des Innern vom 19. November 1885 vorgeschriebenen „Verhaltens-Vorschriften etc.“

Karlsruhe. **Malsch & Vogel**, Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

Karlsruhe. Unter Redaction von Dr. Arnsperger. — Druck und Verlag von Malsch & Vogel.